

„Das stumme Bild des traurenden Waldsassens“

P. Thaddäus Paur's Leichenpredigt in Michelfeld

Aus dem Benediktinerkloster Michelfeld kennen wir drei gedruckte Leichenpredigten für die dortigen Äbte. Alle Verfasser waren Waldsassener Mönche. Zu ihnen gehört Thaddäus Paur (oder "Bauer"), der 1783 in das benachbarte Prälatenkloster reiste und dem Abt Marianus Eder die letzte Ehre erwies. Paur stammte aus Neuhaus, lebte von 1739 bis 1795, war lange als Prediger und Seelsorger eingesetzt und vielseitig interessiert - an der Geschichte wie an der Naturkunde. Binhack hat seine "Chronik Waldsassens" veröffentlicht.

In der Einleitung seiner Michelfelder Predigt entbietet er auch das Beileid seines Heimatklosters Waldsassen. Dazu noch eine Anmerkung: Das "Todtengerüst", von dem Paur spricht, war ein Aufbau in der Klosterkirche, vermutlich aus Holz, schwarzen Tüchern und angehefteten Texten und Sinnbildern - ein in den Klöstern jener Zeit verbreitetes Requisit des Trauerbrauchtums.

Hochwürdige, und Hochansehnliche! Sie wissen es, o leider! Sie empfinden es tief in Ihren Herzen, was für einen Mann, für einen Vater für einen Vorsteher auch Sie verlohren haben. Eben heute ist der dreyßigste Tag erschienen, seit dem der Hochwürdige, hochwohlgebohrne, und gnädige Herr, Herr Marianus, des berühmten Stiftes, und Klosters Michaelfeld würdigster Abt, und Prälat - - o! nicht mehr ist. Heute ist der traurigste Tag, wo Ihre Schmerzen, betrübteste Söhne! am heftigsten sind, und wo Ihre Thränen an der geheiligten Hülle Seines Grabes alle zusammen rinnen. [...]

Und jetzt, da alle Augen weinen, und alle Herzen seufzen, warum soll mein Mund allein reden? gerade, als wenn der Tod des großen Marianus, der Einsturz dieser hohen Spitzsaule [= Pyramide], nicht auch unser Haus zugleich getroffen, und niedergeschlagen hätte. Ach dem Seligen, dem Unvergleichlichen, dem Gottesmanne, der uns so oft besucht, der uns so heilig auferbaut, der uns wie Seine eigene Söhne geliebet hat: dem soll ich heute bey Seinem - o! bey Seinem Grabe die letzte Ehren- und Trauerrede halten! - O! warum bin ich nicht vielmehr berufen worden, dort an dem Fuße dieses schwarzen Todtengerüstes das stumme Bild des traurenden Waldsassens vorzustellen?

Und nun geht einmal die Thüre auf zu jenem großen, und weiten Felde, wo die Tugenden des seligen, des frommen Marianus so häufig, und so mannigfältig in der schönsten Blüthe stehen, wie die Blumen auf dem Acker, den der Herr gesegnet hat. [...]

Es ist nichts mächtigers, es ist nichts stärkeres, schreibt der heilige Chrysostomus, als die Sanftmuth. Folglich, wenn ich ordentlich zu Werke gehen will; muß ich sagen, und meiner Rede diese Theile geben: Marianus hat

I. Durch die Stärke Seiner Sanftmuth sich selbst,
II. Durch die Macht Seiner Sanftmuth alle Andere,
III. Durch diese Stärke, und Macht zugleich Gott selbst überwinden. Dieß ist alles, was ich heute über die Lebensgeschichte des sanftmüthigen Marianus zu reden gedenke. Hochwürdige, und Hochansehnliche! werde ich Sie wohl auch nur mit einem einzigen Worte blenden, oder hintergehen können, da die Rede von einem Manne ist, der gerade aus unsern Augen verschwunden, dessen Geschichte noch so neu, und dessen Andenken uns allen noch so gegenwärtig, noch so heilig ist? Seyen Sie mir geneigt! dann sey es gewagt in dem starken, in dem mächtigen, in dem süßen Namen Jesus.

QUELLE: Paur, Trauerrede, 3-5. LITERATUR zu Thaddäus Paur: Binhack, Geschichte der Cisterzienser-Abtei ... von 1507 bis 1648; ders., Wigand von Deltsch, 11f.

entnommen von <http://www.pfarreiwaldsassen.de/seegen/text3-17.htm>